

JAHRESBERICHT 2009 DER ARCHIVARIN

Die Eingänge des letzten Jahres, es waren deren neun, zeigen die ganze Bandbreite dessen, was zu uns kommt: Vom Kleinsteingang mit drei Fotos und zwei Zeitungstexten bis zu einem grossen Konvolut mit vielen Schachteln habe ich alles entgegennehmen können. Im ersten Fall hat sich der Mini-Eingang gerechtfertigt, weil wir über diese Person aus einer anderen Quelle bereits Dokumente im Archiv hatten.

Das Aufarbeiten und Erfassen des zweiten, grossen Eingangs, es war jener von Anna Elisabeth Forster, wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Wir freuen uns ausserordentlich, dass der Bruder und der Lebenspartner der verstorbenen Anna Forster an uns gedacht haben. Ich bin mir bewusst, dass das Wegwerfen für die Hinterbliebenen manchmal weniger Arbeit bedeuten würde.

Einen beispielhaft geordneten und beschrifteten Vorlass erhielt ich von unserer Vorstandsfrau Renata Egli-Gerber. Das ist natürlich wunderbar, wenn auch nicht Bedingung. Renata Egli-Gerber konnte an einer Vorstandssitzung berichten, was ich schon x Mal erzählt habe: dass es nicht einfach ist, sich von den eigenen Dokumenten zu trennen. Auch ich habe nach Absprache mit meinen Schwestern die Tagebücher und die vielen Briefe meiner Mutter ins TFA zu geben. Das hat für mich mit Glaubwürdigkeit zu tun, dass ich selbst so handeln muss, wie ich es mir von den andern wünsche.

Ein Novum in unserer 11-jährigen Geschichte ist, dass wir von einem Thurgauer Notar Bescheid erhielten, dass wir Briefe entgegennehmen können.

Alle anderen Akten kamen über den üblichen Weg zu uns, nämlich über die Hinterbliebenen, die von unserem Verein wussten.

Ich habe im vergangenen Jahr wieder an zwei Orten unser Archiv vorstellen können: am nationalen Märchenkongress in Frauenfeld und bei der Vereinigung 55plus in Frauenfeld. Es ist und bleibt ein zähes Unterfangen, unseren Verein mit seinem Anliegen bekannt zu machen. Es ist und bleibt aber auch meine erste Aufgabe, dass ich nicht müde werde, über das TFA zu reden. Wenn ich an die Meldung des Notariats aus Romanshorn denke, dann habe ich Hoffnung, dass die Mund-zu-Mund-Propaganda spielt, auch wenn ich davon nichts merke.

Zum Glück haben meine Kolleginnen im Vorstand auch die Augen und Ohren offen und melden mir Personen, bei denen ich nachfragen kann.

Dank des Umstandes, dass wir in Weinfelden einen Frauenrundgang erarbeitet haben, bot sich uns die Gelegenheit, drei Mal in der Thurgauer Zeitung erwähnt zu werden. Diese Publizität kommt nicht nur den Weinfelderinnen zugute, sondern dem Zweck unseres Vereins. Jedenfalls kann anhand eines Frauenrundgangs gezeigt werden, dass es ein Muss ist, die Akten von Frauen zu behalten; gleichzeitig kann mit einem Rundgang auch gezeigt werden, dass Akten nicht nur gehortet, sondern mit ihnen auch gearbeitet wird.

Ich werde immer wieder gefragt, wie viele Frauen-Akten wir denn hätten. Das ist nicht einfach zu sagen; denn wie ich eingangs erwähnt habe, gibt es vom Kleinstnachlass bis zum sehr umfangreichen einfach alles. Daher gebe ich lieber die Laufmeterzahl an, und diese beträgt zur Zeit ca. 20 m erschlossene Akten und etwa sieben Meter unerschlossene Dokumente.

Ich wiederhole, was ich schon letztes Jahr gesagt habe: Ich freue mich, dass ich Teil des TFA-Vorstandes bin, und ich bin dankbar, dass ich mich auf Nathalie Kolb als Archiv-Mitarbeiterin vor Ort voll und ganz verlassen kann. Das hat nicht nur mit ihrem Wissen, sondern auch mit ihrer Persönlichkeit zu tun.

Im März 2010

Kathrin Zellweger